

Wie Phönix aus der Asche

Sukzessionswälder im Bundesforst



Erwachsen aus einer oftmals militärischen Vergangenheit, sind die aus Sukzession entstandenen außergewöhnlichen Waldflächen heute eindrucksvolle ökologische Lebensräume.

Wird die Natur gestört, erobert sie sich ihren natürlichen Lebensraum zurück. Unter Sukzession versteht man die nicht saisonale Abfolge verschiedener Pflanzengesellschaften auf ein und demselben Standort als Reaktion auf veränderte Standortfaktoren. Großflächige Sukzessionswälder entstehen oft auf ehemals militärisch genutzten Truppenübungsplätzen. Sie spielen aber auch auf aktiv genutzten Übungsflächen eine Rolle. Durch die Übung mit Ketten- und Radfahrzeugen oder nach kleinen Waldbränden wurden beziehungsweise werden Rohbodenbereiche geschaffen und damit ideale Bedingungen für die Pioniere unter den Pflanzen.

Freiflächen durch Militärbetrieb und Brände

Besonders eindrucklich sind diese Entwicklungen auf den ehemals von den sowjetischen Truppen genutzten Truppenübungsplätzen im Osten Deutschlands zu beobachten. In der Hochzeit des Kalten Krieges waren fast 340.000 sowjetische Soldaten auf dem Gebiet der ehemaligen DDR stationiert und beübten intensiv 1.500 Militärliegenschaften mit einer Gesamtfläche von 290.000 ha. Auf den meisten dieser Liegenschaf-

ten kam es zu erheblichen Entwaldungen. So wurden nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst umfangreiche Reparationshiebe durchgeführt und auf den dadurch gewonnenen Freiflächen Schießbahnen und sonstige Übungsanlagen eingerichtet. Im Laufe der Jahrzehnte kam es dort bei den intensiven militärischen Übungen mit Leucht- und Gefechtsmunition sowie Pyrotechnik immer wieder zu Bränden. Aber auch die Picknicks der sowjetischen Soldaten und ihrer Familien mit offenem Feuer im Walde haben zu zahlreichen Waldbränden geführt.

Auf den sowjetischen Truppenübungsplätzen gab es zwar Militärfeuerwehren, jedoch war das Löschen von Flächenbränden keine prioritäre Aufgabe. Erst wenn sich die Brände den Außengrenzen näherten, bekämpften auch angrenzende zivile Feuerwehren die Flammen. Unterstützt wurden sie dabei von zahlreichen Soldaten, die mit Spaten und Birkenreisern versuchten, das Feuer unter Kontrolle zu halten.

Regelmäßig wiederkehrende Brände und schwere Militärfahrzeuge hielten riesige Flächen frei von Bewuchs. Dabei wurde auch die ursprüngliche Humusschicht stark abgetragen, sodass der Mineralboden überwiegend frei lag.

Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen 1994 änderte sich die Lage. Die Bundeswehr übernahm nur einen kleinen Teil dieser Liegenschaften bei geringe-

Brand einer Sukzessionsfläche auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow (2000)



Frische Brandfläche auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow (1993)



Sukzessionsentwicklung auf dieser Brandfläche nach 6 Jahren



Sukzessionsentwicklung auf dieser Brandfläche nach 30 Jahren (Sommeraufnahme)

Fotos (6): Bundesanstalt für Immobilienaufgaben



↑ Waldbrandschutzstreifen zum Schutz der Waldpufferzone auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow (2022)



→ Sowjetische Panzer auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow (1993)

rer Übungsintensität, und der Rest verblieb im sogenannten Allgemeinen Grundvermögen des Bundes. Letzteres übertrug der Bund später unentgeltlich an die jeweiligen Bundesländer, verkaufte es oder überführte es im Rahmen der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt in das Nationale Naturerbe.

Birke und Kiefer dominieren

All diese Flächen hatten eine Gemeinsamkeit: Schon nach kurzer Zeit setzte die Sukzession mit verschiedenen Pflanzenarten ein. Auf den armen Standorten bildeten sich zunächst lückige Sandmagerrasen, und zunehmend etablierte sich die Calluna-Heide. Zu diesen gesellten sich im Laufe der Zeit die Pionierbaumarten Birke, Kiefer und Aspe sowie etliche Hähereichen. Auf den besser nährstoff- und wasserversorgten Standorten dominierten von Anfang an die Pionierbaumarten Birke, Kiefer, Aspe, und auch hier hatte die Eiche einen recht hohen Anteil.

Sukzessionswälder erfüllen wichtige Funktionen

Für die militärischen Nutzer ist die sukzessive Waldentwicklung in den Randbereichen von Vorteil. So entstand hier eine natürliche Waldpufferzone, die angrenzende Ortschaften in erheblichem Maße vor Sicht-, Lärm- und Staubbeeinträchtigungen, aber auch Erosionsschäden durch militärische Übungen schützt. Mit zielgerichteter Durchforstung pflegt Bundesforst hier

die groß- und tiefkronigen Kiefern. So ist die wichtige Schutzfunktion des Waldes auch im Winter gewährleistet. Ebenfalls gefördert werden die beigemischten Laubhölzer, wie z. B. Eichen wegen ihres hohen ökologischen Werts und als Mutterbäume für die nächsten Waldgenerationen. Aber auch Aspen und Birken werden als wichtige Nahrungs- und Fortpflanzungsstätten für Insekten und Vögel erhalten. Die Waldpufferzonen werden auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow durch einen hochwirksamen 50 bis 80 m breiten Waldbrandschutzstreifen abgesichert. Über 1.700 ha der Waldfläche sind dort aus der Sukzession heraus entstanden.

Die Bäume der mittlerweile fast 30-jährigen Sukzessionswälder machen auch unter dem Einfluss der Kalamitäten Sturm, Trockenheit und Insekten einen sehr stabilen Eindruck. Sie weisen eine mittlere Qualität auf und stehen zur Durchforstung an. Der durchschnittliche Holzvorrat auf diesen Waldsukzessionsflächen beträgt beachtliche 113 Vorratsfestmeter pro Hektar.

Somit haben die Sukzessionswälder auf Truppenübungsplätzen nicht nur eine militärische Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft als wichtige Funktionswälder und Ökosysteme.

■ Rainer Aumann, Jahrgang 1961, ist Leiter des Bundesforstbetriebs Nördliches Sachsen-Anhalt.

Messe für Technik und Natur



Vorteilsrabatt für Sie!

Mit dem Aktionscode **FL23_proWald** erhalten Sie 4 EUR Rabatt auf Ihr Ticket. Der Code ist online einzulösen unter www.forst-live.de/tickets

31. März - 2. April
MESSE OFFENBURG

 www.forst-live.de